

Ein Meer wird tiefer gelegt

Sand und Kies werden keineswegs nur an Land gewonnen. Im Küstenraum wird ein großer Teil des Bedarfs mit Seekiesen gedeckt, abgebaggert am Meeresboden. Doch bei dessen Abbau entstehen im Verborgenen schwere Unweltschäden. Weite Meeresbereiche vor unserer Küste sind betroffen, und es drohen stetig mehr zu werden.



Bunte Unterwasserwelt

Der Meeresboden vor unserer Küste ist Refugium einer vielfältigen Lebensgemeinschaft. Tangwälder und Seegraswiesen bieten Schutz und Nahrung für Tiere aller Größen und im Meeresgrund siedeln Milliarden von Muscheln, Schnecken, Würmern und anderem Getier. Die Vielfalt ist die Grundlage für den natürlichen Fischreichtum unserer Gewässer, sie bietet den Jungfischen Deckung und einer überreichen Tierwelt eine vielfältige, passende Nahrung.

Erst in den letzten Jahren ist die Bedeutung dieser Lebensgemeinschaften wirklich erkannt worden. Einige Schutzgebiete wurden ausgewiesen, doch die meisten Lebensräume unter Wasser sind noch immer ungeschützt - und häufig akut bedroht.

Enten-Mekka

In jedem Herbst spielt sich vor unserer Küste ein beeindruckendes Naturschauspiel ab. Zu Zehntausenden kommen Enten aus Skandinavien und Sibirien in unseren Küstengewässern zusammen. Vor allem von Eisenten, Trauerenten, Bergenten und Eiderenten ist es ein Gutteil des Weltbestandes. Sie bleiben über Monate. Wind- und wetterfest trotzen sie Stürmen und Regen, dauerhaft draußen auf See. Die Enten stellen sich den rauen Bedingungen weil sie vor unserer Ostseeküste ihr Überleben sichern: Sandbänke vor der Küste mit überreichem Bodenleben bringen sie durch den harten Winter. Nur fünf bis zwölf Meter tief liegen diese wichtigen Nahrungsgründe.

Bedrohtes Paradies

Bodenabbau zerstört dieses Paradies. Der Bagger frisst den gesamten Meeresboden mit allem Leben darauf und darin. Selbst angrenzende Lebensräume werden oft geschädigt, begraben und erstickt durch aufgewirbelte Trübstoffe.

Nach dem Desaster kehren zwar zahlreiche Kleintiere bald zurück. Doch es dauert lange, bis artenreiche Lebensgemeinschaften wieder entstehen können. Einzelne Arten können selbst dann weiterhin fehlen. In vielen Fällen sind die ursprünglichen Lebensräume dauerhaft vernichtet.

Werden zwei Meter Substrat abgebaggert, liegt der Meeresboden danach unweigerlich zwei Meter tiefer. Jeder Tauchgang der Nahrung suchenden Enten ist nun mit einem viel größeren Energieaufwand verbunden. Muss statt acht nun zehn Meter tief getaucht werden, wird ein Mehraufwand von 25% fällig, um nach unten zu gelangen. In größerer Tiefe sind außerdem die Bedingungen für das Pflanzenwachstum schlechter, so dass sich Seegras und Tang schwer regenerieren können.

Baggern statt bewahren?

Bagger reißen jedes Jahr riesige Löcher in die Vielfalt unter Wasser. Es handelt sich um völlig andere Dimensionen als bei Abbauf Flächen an Land. Fußballfelder taugen als Größenvergleich nicht mehr: Die genehmigten Abbauf Flächen lassen ob ihrer Ausdehnung die meisten Küstenorte winzig aussehen. Die riesigen Flächen werden gebraucht, weil die Abbautiefen im Meer viel geringer sind als an Land. Und weil bislang auf wirksame Umweltauflagen verzichtet wird, locken beim Bodenabbau im Meer saftige Gewinne. Die Abbauwirtschaft fordert daher eine weitere drastische Ausweitung, und auch die öffentliche Hand bedient sich gerne dieser billigen Rohstoffquelle.



Sand und Kies aus der Ostsee landen zum großen Teil in der Bauwirtschaft. Vielfach dient das Material aber auch zur Küstenvorspülung am Meeresufer. Die millionenteuren künstlichen Sandschüttungen sollen dem natürlichen Küstenabtrag durch das Meer Paroli bieten. Alle paar Jahre ist eine solche Vorspülung aufs Neue fällig. Jedesmal schwindet dabei ein Stück Vielfalt im Meer und jedes der teuren Vorhaben wird vom Steuerzahler finanziert.

Das fordert der BUND:

Kein Bodenabbau in Meeresschutzgebieten

Ein Bodenabbau in Meeresschutzgebieten darf generell nicht stattfinden. Ein Großteil der Gebiete ist aufgrund der dort vorhandenen Sandbänke und Flachwasserzonen geschützt und ein Bodenabbau zerstört genau diese.

Wirksame Umweltauflagen

Ausgleichsmaßnahmen müssen die entstehenden Schäden des Bodenabbaus wirksam kompensieren. Wo ein Ausgleich nicht möglich ist, darf ein Abbau nicht genehmigt werden.

Keine Bebauung an abtrags- und überflutungsgefährdeten Küsten

Die Erteilung von Baugenehmigungen an solchen Standorten muss endlich aufhören. Jede Bebauung an diesen Orten erfordert teure und umweltzerstörende Küstenschutzmaßnahmen mit hohen Kosten für Steuerzahler und Natur.

Küstenvorspülungen mit Augenmaß

Küstenvorspülungen können allenfalls vor im Zusammenhang besiedelten Ortschaften eine Option sein. Seesand darf dafür nur verwendet werden, wenn er umweltverträglich gewonnen werden kann.

Rohstoffsicherung an Land

Die Einrichtung von Sand- und Kiesgruben an Land ist zweifellos mit Nutzungskonflikten und planerischem Aufwand verbunden. Doch ein Abbau im Meer ist nicht weniger konfliktrichtig, und zudem noch mit häufig weiten Transportwegen verbunden.

Das Meer darf nicht mehr als vermeintlich billige Baustoffquelle erhalten!

Aktiv werden

Wenn Sie etwas zum Schutz unserer Küstenlebensräume tun möchten, finden Sie dazu auf den Internetseiten des BUND MV vielfältige Anregungen:

www.balticgreenbelt.de www.bund-mv.de

Hier finden Sie auch Informationen zur Mitgliedschaft im BUND.



Seenelke

Impressum

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Wismarsche Str. 152, 19053 Schwerin, Tel. 0385-521339-0

Email: bund.mv@bund.net, Web: www.bund-mv.de

Text & Gestaltung: Jörg Schmiedel, Büro für Landschaftsplanung und Umweltberatung, Rostock

Bildnachweis: Hübner & Krause S.3; Schmiedel S.1, 5, Titel

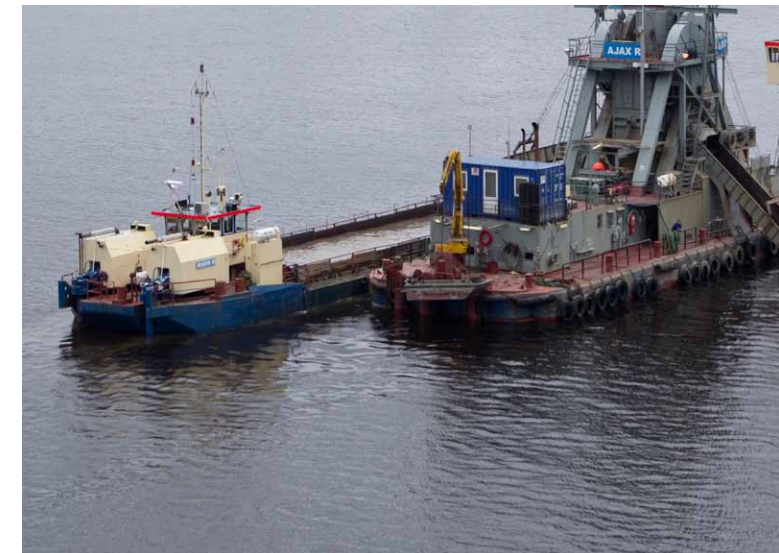
© BUND Mecklenburg-Vorpommern 2011

Die Produktion dieses Faltblattes wurde im Rahmen des INTERREG IV B-Projektes Baltic Green Belt ermöglicht durch Kofinanzierung der Europäischen Union (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) und durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Erträgen der Umweltlotterie BINGO!



Bodenabbau in der Ostsee

Wie wertvolle Flachwasser- Lebensräume unserer Küste weggebaggert werden



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland